

**Handlungskonzept
des BENN-Verfahrens in Wittenau-Süd
Juni 2019 bis Dezember 2021
Stand: 26.06.2019**



Kontaktdaten:

Stadtkümmerei – Gesellschaft für integrierte Stadtentwicklung mbH

Verfasst von: Nina Slawik und Ralf Fischer

BENN Wittenau-Süd

Ollenhauer Straße 70, 13403 Berlin

Telefon: 030 / 4790 3900

E-Mail: benn@wittenau-sued.de

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	2
1. Aktuelle Situation	3
1.1 Lage der Unterkunft und Beschreibung der Nachbarschaft	3
1.2 Situation in den Unterkünften für Geflüchtete	6
1.3 Integrative Angebote	8
1.4 Orte der Integration	9
1.5 Bürgerschaftliches und institutionelles Engagement	10
1.6 Konflikte und/oder Entwicklungen im Bereich (Rechts-)Extremismus, Gewalt und Kriminalität	11
1.7 Bisheriger Einsatz von BENN-Sach- und Honorarmitteln und weiterer öffentlicher Mittel	12
1.8 Beteiligungsformate - Wohnerrat und Nachbarschaftsforum	13
1.9 Eigeninitiativen zur Verbesserung der Lebenssituation der Geflüchteten	14
2. Ziele und Handlungsbedarfe	14
2.1 Nachbarschaft/Integration	15
2.2 Bürgerschaftliches Engagement	16
2.3 Vernetzung und Kooperation	18
2.4 Beteiligung	18
2.5 Empowerment	20
2.6 Besondere Handlungsbedarfe am Standort	20
3. Handlungsschritte	24
4. Öffentlichkeitsarbeit	25
Literaturverzeichnis	26
Abkürzungsverzeichnis	26

Einleitung

Seit April 2018 entwickelt das BENN-Team Wittenau-Süd in Trägerschaft der Stadtkümmerei GmbH Strategien um die gesellschaftliche Teilhabe der geflüchteten Menschen, die auf dem Gelände der ehemaligen Karl-Bonhoeffer-Nervenklinik (KBoN) untergebracht sind, zu stärken. Das zugrunde liegende Handlungskonzept für den Standort Wittenau-Süd beschreibt die örtlichen Herausforderungen und nennt die Maßnahmenansätze, um das friedvolle sowie nachbarschaftliche Zusammenleben rund um das KBoN-Gelände zu fördern. Bei der Struktur- und Inhaltvorgabe des Handlungskonzeptes wurde auf die entsprechenden Vorgaben der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen zurückgegriffen. Die Vorgaben dienen der Vergleichbarkeit für die programmbegleitende Auswertung.

Die ehemaligen Sternhäuser sowie Haus 2 und Haus 6 werden nicht mehr als Gemeinschaftsunterkünfte (GU) bzw. als Notunterkunft für Geflüchtete betrieben. Die Gebäude werden übergangsweise für den Betrieb des Ankunftszentrums benötigt, welcher voraussichtlich 2020 in Form eines Neubaus auf dem Gelände der KBoN startet. Aufgrund der geringen Verweildauer neu ankommender Asylsuchender, sind diese jedoch keine Zielgruppe des BENN-Verfahrens, welches ein mittelfristiges Zusammenwachsen der Nachbarschaften zum Ziel hat. Stattdessen dient das neue Tempohome, das seit Frühjahr 2019 durch den Träger Albatros gGmbH betrieben wird, als Gemeinschaftsunterkunft. Zum Start des BENN-Verfahrens in Wittenau-Süd im Jahr 2018 verzeichnete die KBoN eine Kapazität von bis zu 800 Plätzen für geflüchtete Menschen. Gegenwärtig können bis zu 256 Personen langfristig untergebracht werden. Die skizzierte Entwicklung deutet auf maßgebliche Veränderungen der Rahmenbedingungen des BENN-Verfahrens in Wittenau-Süd hin. Dementsprechend werden die bereits entwickelten Beteiligungsstrategien angepasst und bei der Bewertung der bislang durchgeführten Maßnahmen und Aktionen berücksichtigt.

Im Rahmen der Kooperation zwischen der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen und dem vhw - Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung ist das Dialogprojekt „Zusammenleben in Wittenau-Süd“ im ersten Halbjahr 2019 umgesetzt worden. Im Auftrag des vhw führte das Sinus-Institut Tiefeninterviews mit Nachbar*innen in der Umgebung des KBoN- Geländes durch und erfasste ihre Anregungen für ein gutes und friedvolles Zusammenleben in Wittenau-Süd. Die Bedarfe der geflüchteten Bewohner*innen der Gemeinschaftsunterkunft wurden hingegen über die Beteiligungsformate der Männer- und Frauengruppe sowie mittels weiterer Einzelgespräche mit den Bewohner*innen, Sozialarbeiter*innen sowie der Heimleitung seitens des BENN-Teams erhoben und gebündelt.

Der gegenwärtige Arbeitsstand, datiert auf den 26. Juni 2019, ist das Ergebnis der gesammelten Erfahrungen und Gespräche mit der Nachbarschaft (Besuche im Vor-Ort-Büro, Außeneinsätze des BENN-Teams sowie öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen wie z. B. die Büroeröffnung oder der Bürgerdialog im Fontane-Haus, Weihnachtsmarkt bei der GEWIWO und die Eröffnung des Tempohomes und des temporären Ankunftszentrums auf dem KBoN- Gelände) sowie den Akteur*innen der Integrationsarbeit (Expertengespräche und Fachgremien wie die Kiezrunde West und Regionalrunde Nord). Das Konzept wird jährlich fortgeschrieben.

1. Aktuelle Situation

1.1 Lage der Unterkunft und Beschreibung der Nachbarschaft

„KBoN“ und Wittenau-Süd	Das circa 46 Hektar große Gelände der KBoN befindet sich im Planungsraum Wittenau-Süd (Kennzahl 12 301 203). Es ist lediglich von der Oranienburger Straße im Südosten sowie von der Hermann-Piper-Straße im Nordwesten zugänglich. Die einst für das Gelände identitätsstiftende Karl Bonhoeffer Nervenlinik – auch „KaBoN“, „Bonnies Ranch“ (umgangssprachlich) oder vormalig „Irrenanstalt“ (umgangssprachlich) genannt - ist nicht mehr in Betrieb. Die ehemaligen Klinikgebäude sind für den Eigentümer, das landeseigene Unternehmen Vivantes GmbH, nicht mehr betriebsnotwendig. Gegenwärtig wird geprüft, wie mit den Gebäuden weiter verfahren wird.
Neue Nachbarschaft auf dem KBoN- Gelände	Die KBoN ist seit 2013 ein Standort zur Unterbringung geflüchteter Menschen. Jeweils zwei Not- (Haus 2 und Haus 6) und Gemeinschaftsunterkünfte (Haus 24 und Haus 25) beherbergten in den Schwerpunktjahren 2015 und 2016 knapp über 1.000 Menschen. Nach Schließung der Notunterkunft in Haus 6 wurden bis Ende 2018 noch 800 Personen untergebracht. Mit dem Senatsbeschluss vom 30. Oktober 2018 wurde dann der Umzug des Ankunftsentrums für Asylsuchende aus den Hangars des ehemaligen Tempelhofer Flughafens auf das Gelände der KBoN an der Oranienburger Straße 285 verkündet. Der dafür geplante Neubau in modularer Bauweise (MUF 1.0) wird voraussichtlich im zweiten Quartal 2020 in Betrieb genommen. Zudem ist der Umbau des Hauses 2 (ehemals Notunterkunft) geplant, um die Abwicklung der Aufnahmemodalitäten, welche derzeit noch in der Bundesallee angesiedelt sind, am Standort des Ankunftsentrums zu konzentrieren. Im Dezember 2018 gab die Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales bekannt, dass bis zu der Fertigstellung der MUF die Häuser 24 und 25 (Sternhäuser) als Zwischenlösung für die Unterbringung neu in Berlin ankommender Asylsuchender dienen sollen. Dementsprechend werden diese Gebäude nicht mehr als Gemeinschaftsunterkünfte (GU) für Geflüchtete betrieben. Darüber hinaus findet in Haus 2 die Registrierung statt. Im ersten Quartal 2019 wurde der Umzug der bis dahin rund 500 unterbrachten Personen vollständig abgewickelt. Ein Großteil jener Personen lebt in einer ebenfalls neu errichteten MUF im Senftenberger Ring im Märkischen Viertel, ein kleinerer Teil ist auf dem KBoN-Gelände geblieben und in das Tophome (temporäre Wohnquartiere für Geflüchtete in Wohncontainern) gezogen (Haus 21). Das Containerdorf wird seit Februar 2019 durch den Träger Albatros gGmbH betrieben.

„AkuZ“ ist kein Bestandteil des BENN-Programms

Die Unterbringung geflüchteter Menschen in einer GU ist ausschlaggebend für die Einrichtung eines BENN-Verfahrens in einem Gebiet, so auch in Wittenau-Süd. Die Häuser 24 und 25 dienen bis zur Fertigstellung des Neubaus des im östlichen Teil des Geländes angesiedelten künftigen Ankunftsentrums (AKuZ) der kurzfristigen Unterbringung der ankommenden Asylsuchenden in Berlin bis zum Abschluss ihrer Registrierung. Neu ankommende Geflüchtete, deren Asylverfahren erst beginnt, stehen nicht im Fokus des BENN-Verfahrens, da die Menschen aufgrund der Kürze ihres Aufenthaltes in der Erstanlaufstelle für Asylsuchende nicht in die umliegende Nachbarschaft integriert werden. Eine zumindest mittelfristige Bleibeperspektive ist ausschlaggebend für die Zielstellung der sozialen Integration in das umliegende Wohnquartier im Rahmen des BENN-Verfahrens. Überdies befinden sich folgende Nutzungen auf dem Gelände: Das Krankenhaus des Maßregelvollzugs ist im nordöstlichen Teil verortet. Ein Bereich der südlichen Freiflächen wird für Hippotherapie genutzt. Weitere noch bestehende Nutzungen sind die Psychiatrische Institutsambulanz „Zentrum für transkulturelle Psychiatrie“ (ZtP), die Verwaltung der Vivantes GmbH sowie kleinere Einrichtungen aus dem Gesundheitswesen.

Ungenutztes Potential für die naturräumliche Naherholung

Die KBoN verfügt über große Grünflächen, die auch von einigen wenigen Anwohner*innen für die Naherholung genutzt werden. Festzuhalten bleibt, dass die Erholungsflächenpotenziale weder von der neuen noch von der alten Nachbarschaft in dem Maße genutzt werden, wie es möglich wäre. Eine Ursache kann das Image einer geschlossenen Anstalt für psychisch Kranke und Strafgefangene sein. Um dieser Vermutung nachzugehen, wurde die Nachbarschaft seitens des BENN-Teams seit Herbst 2018 innerhalb der täglichen Bürgersprechstunde sowie im Rahmen von nachbarschaftlichen Veranstaltungen und Begegnungen wiederholt befragt.

Wohnen in Wittenau-Süd

Wittenau-Süd ist städtebaulich durch Wohnbauten geprägt. Es befinden sich in unmittelbarer Nähe zur KBoN drei Wohnungsbaugesellschaften, die Deutsche Wohnen mit mehreren Häuserblocks in der Blunckstraße, die Wittenauer Wohnungsbaugenossenschaft eG (GEWIWO) mit u.a. 520 Wohnungen im südlichen Teil der denkmalgeschützten Muthesius-Siedlung und weiteren 181 Wohnungen in der Tessenowstraße bzw. Wilhelm-Gericke-Straße, sowie die Baugenossenschaft Märkische Scholle mit 164 Wohnungen im Ortsteil Wittenau, einige davon befinden sich westlich der KBoN am Olbendorfer Weg. Dort befinden sich ebenso wie östlich der Oranienburger Straße weitere Einfamilienhausgebiete.

Verflechtung mit dem AVA-Kiez

Unmittelbar im Süden grenzt das Soziale-Stadt-Gebiet der Klixstraße/Auguste-Viktoria-Allee (AVA) an. Da das Quartier im Vergleich zum Planungsraum Wittenau-Süd über eine weitaus höhere Dichte an sozialen Infrastruktureinrichtungen verfügt, gilt es die in diesem

Quartier gelegenen Angebote für die Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten neuer und alter Nachbarschaften im Rahmen des BENN-Verfahrens Wittenau-Süd zu nutzen. Der AVA-Kiez bildet somit den erweiterten Verflechtungsraum.

Begegnung bleibt
aus

Die Besonderheit des BENN-Standortes Wittenau-Süd liegt in der Verinselung des Tempohomes innerhalb der umfriedeten Parkanlage des Klinikgeländes. Die sowohl geringe Zugänglichkeit als auch Sichtbarkeit nach innen und außen ist eine Ursache für die fehlende Anbindung an den Siedlungsraum des Ortsteils. Die ausbleibende Begegnung zwischen den Nachbarschaften hat zur Folge, dass langfristig kein Zusammenwachsen der Nachbarschaften gelingen kann. Die Teilhabe der geflüchteten Menschen kann daher nur punktuell in Form der Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen bzw. über Trägerangebote im Ortsteil gelingen. Denn bisher gibt es weder auf dem Gelände noch in den Zugangsbereichen Räume, die eine Begegnung zwischen den Nachbarschaften ermöglichen. Das BENN-Team wird prüfen, inwieweit die neue Nachbarschaft motiviert werden kann, die Integrationsangebote außerhalb des Geländes wahrzunehmen. Bei der Schaffung von Begegnungsräumen gilt es ferner zu berücksichtigen, inwiefern eine Erschließung des Geländes über die Aktivierung zusätzlicher Nutzungen gelingen kann. Angestoßen durch die Veräußerungsabsicht des Eigentümers Vivantes entstand vor Bekanntwerden der Planungen zum AKuZ eine seitens der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen beauftragte Bestandsanalyse und erste Planvorstellung für das Gelände. Gemäß des ersten Planvorschlags (Stand: August 2018) sollte ein geöffnetes Stadtquartier mit Wohnungen für 2.300 Menschen - darunter auch die bereits dort lebende neue Nachbarschaft, Betreuungs-, Bildungs-, Kultur- und Sozialeinrichtungen sowie Einzelhandel entstehen. Zum anderen wird ermittelt, inwiefern die Nachbarschaften durch Zwischennutzungen der Freiflächen auf dem Gelände eingeladen werden können, sich dieses gemeinsam anzueignen. Diesbezüglich ist es wichtig, die alte Nachbarschaft mittels Aktivierungsmaßnahmen zu erreichen und zur Nutzung des Geländes anzuregen. Im Planungsraum Wittenau-Süd leben 15.084 Einwohner*innen. Der Anteil der Bewohner*innen mit Migrationshintergrund beträgt 30 Prozent (4.560 Personen) und liegt leicht unter dem Berliner Durchschnitt (32,5%). Fast zwei Drittel der Menschen wohnen länger als fünf Jahre an derselben Adresse. Betrachtet man die statistischen Angaben nach Status- und Dynamikwerten zum lebensweltlich orientierten Raum (LOR) Wittenau-Süd im Hinblick auf Altersarmut (2,9%), Jugendarbeitslosigkeit (Status durchschnittlich, Dynamik negativ) und den Bezug von Transferleistungen (Status durchschnittlich, Dynamik negativ), liegen diese ebenfalls im Gesamtberliner Durchschnitt. (vgl. Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Berlin 2017)

Eher Skepsis statt
Willkommenskultur

Die für die Analyse der Zusammensetzung und sozialen Haltung der Anwohnerschaft im Umfeld der Unterkünfte auf dem KBoN- Gelände herangezogenen SINUS-Milieus dienen

der Abbildung der Eigenschaften hinsichtlich Faktoren wie Alter, Einstellungen/Werte und sozialer Status (siehe Abbildung 1). Das mit ca. einem Drittel am stärksten vertretene Milieu in Wittenau-Süd ist das Milieu der Bürgerlichen Mitte (BÜR). Charakteristisch für die Haltung der BÜR gegenüber neuankommenden Nachbar*innen mit Migrationshintergrund oder Flüchtlingsstatus ist im berlinweiten Vergleich eine überdurchschnittlich ablehnende Haltung. Sie stehen somit neuankommenden Nachbar*innen und deren Integration in die Bestandsnachbarschaft tendenziell sehr skeptisch gegenüber. Die mit einem Fünftel am zweithäufigsten in Wittenau-Süd vertretene Gruppe ist dem Milieu der Traditionellen (TRA) zugeordnet. Entsprechend hoch fällt auch der Anteil an Integrations skeptiker*innen innerhalb dieses Milieus aus. Dies gilt es bei der Strategieentwicklung zum Ziel der Begegnung von alter und neuer Nachbarschaft zu berücksichtigen.

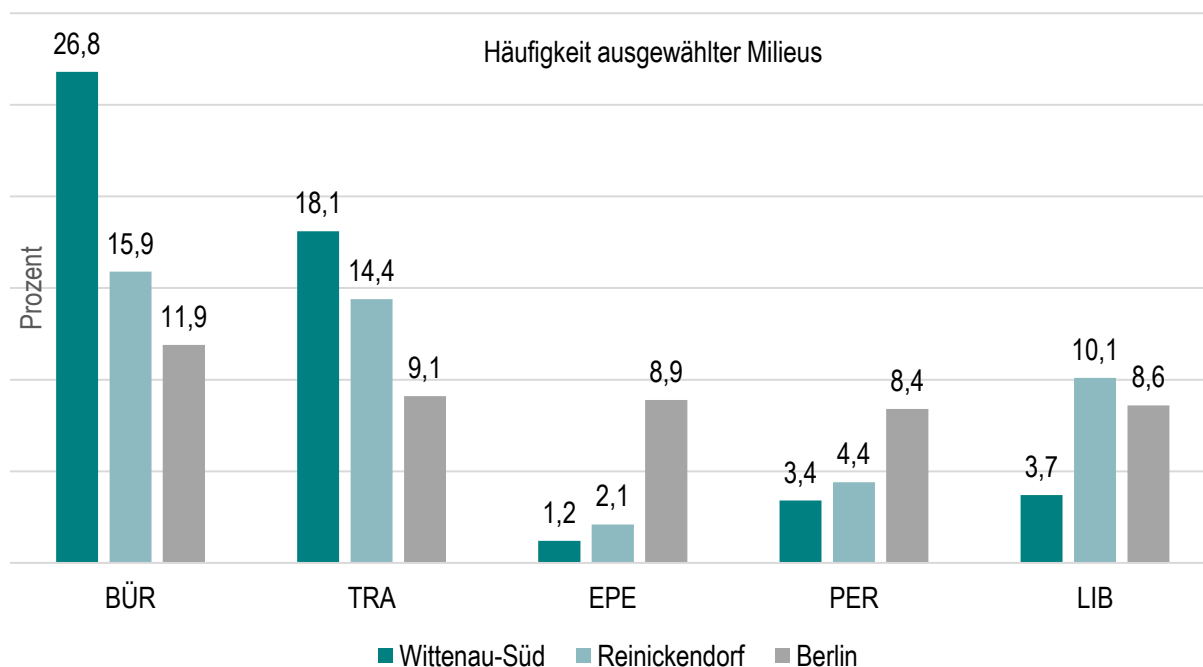


Abbildung 1 Verhältnis von eher integrationsbejahenden und integrations skeptischen Milieus in Wittenau-Süd

1.2 Situation in den Unterkünften für Geflüchtete

„Neuer, alter“
Standort für die
Geflüchteten

Seit dem ersten Quartal 2019 wurde die GU (Haus 21) im Tempohome mit einer Kapazität für 256 Personen an der Oranienburger Straße 285 durch den Träger Albatros gGmbH in Betrieb genommen. Etwa zwei Drittel der Menschen wohnten zuvor in den Sternhäusern (Haus 24 und 25). Obgleich die meisten Personen mit der Umgebung vertraut sind und die Kinder nach wie vor kurze Wege zu den umliegenden Bildungseinrichtungen haben, ging mit dem Auswahlverfahren der Bewohner*innen für den Umzug in die „Container“ große Verunsicherung einher. Da die meisten den Umzug in die neu errichtete modulare Unterkunft am Senftenberger Ring bevorzugten, herrschte unter den „übrig gebliebenen“

Bewohner*innen, welche in das Tempohome umziehen mussten, große Unzufriedenheit. Die Unzufriedenheit resultiert laut Rückmeldung der betroffenen Geflüchteten vor allem daraus, dass der Umzug in die temporäre Wohnform eines Wohncontainers trotz der infrastrukturellen Aufwertung der täglichen Lebenssituation durch eigene Sanitäreinrichtungen und Küchenzeile, einen von den Betroffenen wahrgenommenen sozialen Abstieg im Vergleich zur Unterbringung in einem festen Bestandsgebäude darstellt. Auch herrschte Besorgnis darüber, dass sich diese temporäre Form der Unterbringung negativ auf den Bleibestatus auswirkt.

Hoher Anteil von Familien mit Kindern und von allein reisenden Männern

In der GU Oranienburger Straße (Haus 21) leben zum gegenwärtigen Stand (25.06.2019) 250 Personen. Von den erwachsenen Personen sind 46 weiblich und 105 männlich. Das geschlechtsspezifische Ungleichgewicht ist insbesondere auf die Anzahl der Alleinreisenden zurückzuführen. Die Alleinreisenden sind mehrheitlich männlich. Nur fünf der insgesamt 74 Alleinreisenden sind Frauen. Demgegenüber steht die Anzahl von 39 Familien mit einer meist großen Anzahl an Kindern. 99 der untergebrachten Personen sind minderjährig. Bei der Verteilung der Herkunftsregionen bzw. -länder zeichnet sich ein heterogenes Bild ab. Die meisten Personen stammen aus Afghanistan (57), gefolgt von 35 Personen, die der Westbalkanregion angehören. 33 Personen stammen aus den GUS-Staaten, 25 Personen stammen aus Irak. 24 Personen stammen aus der Türkei und 20 aus Syrien. 16 Personen stammen aus Eritrea. Weitere 25 Personen verteilen sich auf verschiedene, nicht detailliert erfasste afrikanische Länder und weitere 35 Personen auf anderweitige nicht detailliert erfasste Herkunftsregionen und -länder.

Die Hälfte der 28 Kinder im Kita-Alter besucht eine Kita, darunter sind sieben verschiedene inner- sowie außerbezirkliche Standorte. Es gibt demzufolge keine Kita, die schwerpunktmäßig von den Kindern der Unterkunft besucht wird. Die meisten der 35 Grundschul Kinder besuchen die Peter-Witte-Grundschule (9) und die Hermann-Schulz-Grundschule (7). Alle anderen Grundschul Kinder verteilen sich auf sechs weitere Grundschulen. Die Jugendlichen ab Klasse 7 besuchen Sekundarschulen und Gymnasien an sieben verschiedenen Standorten. Es gibt keine weiterführende Schule, die schwerpunktmäßig von Jugendlichen der Unterkunft besucht wird.

1.3 Integrative Angebote

Soziale Beratung
und Freizeit in den
Gemeinschafts-
räumen

Im neu errichteten Tempohome werden den Bewohner*innen, Ehrenamtlichen und gemeinnützigen Trägern Gemeinschaftsräume im Containerkomplex 11 zur Verfügung gestellt. Einige der Angebote wurden aus dem Programm der ehemaligen GU in den benachbarten Sternhäusern übertragen. Gemeinsam mit der Albatros gGmbH organisierte das BENN-Team einen Auftakttermin für Ehrenamtliche im Februar 2019 in den Gemeinschaftsräumen des Tempohomes, um die bereits bestehenden sowie geplanten Aktivitäten und die Raumbelugung der regelmäßigen Angebote gemeinsam zu planen. Sowohl für Frauen als auch Männer wird es nach wie vor wöchentliche Beteiligungsformate in Form von Austauschrunden mit niedrigschwelligem Ansatz geben. Während die Frauengruppe weiterhin von Ehrenamtlichen betreut wird, wird die Männergruppe wie gehabt durch den Träger Lebenswelt gGmbH, finanziert über den bezirklichen Integrationsfonds, fortgeführt. Beide freizeitorientierten Angebote werden durch die Mitarbeiter*innen des Vor-Ort-Büros begleitet. Zusätzlich wird durch die Albatros gGmbH ein wöchentliches psycho-soziales Beratungsangebot für die männlichen Bewohner vorgehalten. Ein regelmäßiger Austausch zwischen den beiden Formaten der Männerarbeit ist geplant. Weitere fortbestehende Angebote sind: hausinterne Kinderbetreuung (ab 3 Jahren), Hausaufgabenhilfe, Bilderbuchkino, die Bücherinsel (allesamt ehrenamtlich), Spiele-Star durch Kein Abseits e.V., eine wöchentliche Sprechstunde sowohl für Mädchen als auch Jungen durch den hausinternen Sozialdienst Pegasus sowie eine zusätzliche seitens des Betreibers organisierte Kinderbetreuung durch das Senatsprojekt Sprungbrett.

Unzureichendes
nachbarschaftliches
Angebot

Obwohl einige Angebote und Engagementformate in die neue GU übertragen werden konnten, ist ein nicht geringer Teil an ehrenamtlichen Unterstützungsstrukturen in Wittenau-Süd weggebrochen. Einige Träger und Ehrenamtliche sind ihren persönlichen Kontakten in die GU im Senftenberger Ring gefolgt und bieten entsprechende Angebote nur noch im Märkischen Viertel an. Das ist insofern problematisch, da der Planungsraum Wittenau-Süd strukturell lediglich über ein sehr begrenztes Angebotsspektrum an gemeinschaftlichen wie auch integrativen Aktivitäten verfügt. Lediglich das Lindencafé bietet bisher mit seinem wöchentlichen Angebot des Spielnachmittages und mittels seiner saisonalen Veranstaltungen einen Raum für die Begegnung beider Nachbarschaften. Die Angebote in der GU richten sich fast ausschließlich an die Bewohner*innen der Unterkünfte. Bisher wurde der Fokus der unterkunft-internen Angebote nicht auf die Zusammenführung der neuen und alten Nachbarschaft gelegt. Deshalb müssen weiterhin auch die Angebote im erweiterten Verflechtungsraum der Integrationslandschaft, das heißt

im AVA-Kiez aufgesucht werden und entsprechende Bring-Strukturen von und zum Tempohome reaktiviert werden.

1.4 Orte der Integration

Integration in den Bildungs- einrichtungen in Wittenau-Süd...	In Wittenau-Süd sind zwei schulische Bildungseinrichtungen ansässig. Die Peter-Witte-Grundschule (Rathauspromenade 75, 13437 Berlin) wird von den meisten Kindern aus den Unterkünften besucht. Die Ringelnatz Grundschule (Wilhelm-Gericke-Straße 7, 13437 Berlin) befindet sich in der Nähe einer Einfamilienhaussiedlung. Sie wird kaum von den Kindern aus der Unterkunft besucht. Zwei Kindertagesstätten von großen Trägern mit einer Platzkapazität für jeweils insgesamt 100 Kinder und mehr sind von der Unterkunft aus fußläufig gut zu erreichen. Es handelt sich um die Kita Rotbuchenweg (106 Plätze im Rotbuchenweg 18-22, 13403 Berlin) und die Kita Rathauspromenade (156 Plätze in der Rathauspromenade 73, 13437 Berlin).
... und Umgebung	Weitere Schulen befinden sich im benachbarten AVA-Kiez. Die Hermann-Schulz-Grundschule (Kienhorststraße 67-79, 13403 Berlin) ist die am zweithäufigsten besuchte Bildungseinrichtung für die auf der KBoN untergebrachten Kinder. Weitere Grundschulen sind die Mark-Twain-Grundschule (Auguste-Viktoria-Allee 95-96, 13403 Berlin) und die Reineke-Fuchs-Grundschule (Foxweg 15, 13403 Berlin). Weitere wichtige Kitastandorte sind ferner die Kita Albert Schweitzer (100 Plätze in der Auguste-Viktoria-Allee 51, 13403 Berlin), der Theater- und Musikkindergarten „Lustige Spatzen“ (140 Plätze in der Auguste-Viktoria-Allee 15, 13403 Berlin) und die Kita Nemo (105 Plätze in der Kögelstraße 4-5, 13403 Berlin).
Mehr Angebote im Nachbarkiez	Das Lindencafé der Evangelisch-methodistischen Lindenkirche Berlin Wittenau stellt, wie bereits skizziert, den einzigen potentiellen Begegnungsraum für beide Nachbarschaften im direkten Umfeld des KBoN- Geländes und somit im Zuständigkeitsbereich des BENN-Teams Wittenau-Süd dar. Im erweiterten Verflechtungsraum, das heißt, im benachbarten AVA-Kiez, gibt es eine ungleich größere Anzahl gemeinnütziger Einrichtungen. Zu nennen sind hier beispielsweise der Interkulturelle Mädchen- und Frauentreff, das Mehrgenerationenhaus, der Familienpunkt im KJHV, das Straßensozialarbeitsteam von Gangway mit Fokus auf der Klixarena oder auch das Quartiersmanagement in der Auguste-Viktoria-Allee. Darüber hinaus sind noch weitere Träger*innen und Akteur*innen der sozialen Arbeit mit Geflüchteten wie beispielsweise kein Abseits e.V. oder die Integrationslotsen*innen im AVA-Kiez tätig, die sowohl eigene Räumlichkeiten als auch jene von Kooperationspartner nutzen und mitunter vor allem mobil und aufsuchend arbeiten.

Zwischen der Unterkunft und dem Mädchentreff besteht die Vereinbarung, dass eine Mitarbeiterin des Mädchentreffs wöchentlich Mädchen ab acht Jahren in der Unterkunft abholt und in den Mädchentreff begleitet. Das unweit gelegene Jugendcafé Laiv des Trägers Lebenswelt gGmbH arbeitet hingegen geschlechterübergreifend. Die Evangelische Segenskirchengemeinde im Albert-Schweitzer-Haus hält ebenso integrative Angebote vor. Sie liegt jedoch im westlichen Teil der AVA und damit weiter entfernt von den Nachbarschaften in Wittenau-Süd. Das Vor-Ort-Büro Wittenau-Süd unterstützt die Absicht des Bezirksamtes Reinickendorf sowie des Quartiersmanagement Klixstraße / Auguste-Viktoria-Allee, ein neues Familien- und Jugendzentrum zu bauen. Dieser Bedarf wurde unabhängig des BENN-Verfahrens im Städtebauförderprogramm Soziale Stadt erhoben. Welcher Mehrbedarf an sozialer Infrastruktur in Wittenau-Süd konkret besteht, wird an späterer Stelle zusammengefasst (siehe Kapitel 2.6.).

1.5 Bürgerschaftliches und institutionelles Engagement

Willkommen in
Reinickendorf

Mit dem mehrheitlichen Umzug der Geflüchteten in den Senftenberger Ring ist ein beträchtlicher Anteil des Ehrenamts vom KBoN -Gelände abgewandert. Das gilt sowohl für selbstorganisierte Einzelpersonen, als auch für den privaten Personenkreis des zivilgesellschaftlichen Zusammenschlusses von Willkommen in Reinickendorf (WiR). Das Netzwerk ist der zentrale Akteur in der Reinickendorfer Integrationsarbeit. WiR wurde ab 2013 auf Initiative von circa 30-40 Personen aufgebaut. Nach einem starken Anstieg der Zahl der Engagierten in der „Hochphase des Engagements“ in den Jahren 2015 und 2016, hat sich die regelmäßige Teilnehmer*innenzahl wieder stabil auf einem vergleichbaren Level wie zu Beginn der Netzwerkaktivität eingependelt. Das Netzwerk setzt sich zusammen aus ehrenamtlichen Akteur*innen oder Privatpersonen, Mitarbeiter*innen der Reinickendorfer Unterkünfte, bezirklichen Vertreter*innen und weiteren Fachkräften im Bereich der Integration. Über den Mailverteiler des Netzwerkes ist eine hohe Reichweite für die Vermittlung von Informationen sichergestellt. Von den in der „Hochphase des Engagements“ 500 Aktiven ist die Zahl der dauerhaft an der monatlich stattfindenden Netzwerkrunde teilnehmenden Personen auf etwa 20 gesunken. Eine mögliche Ursache kann im Abebben der ersten Welle an notwendigen Hilfsleistungen liegen. Zudem steigen jenseits der Phase des „Ankommens“ die Anforderungen an die jeweilige individuelle Hilfeleistung, sodass der ehrenamtliche Einsatz oftmals durch professionelle Strukturen abgelöst wird. Ungeachtet dieser Entwicklungen stellt das Netzwerk hinsichtlich seiner Brückenfunktion zwischen Haupt- und Ehrenamt in Reinickendorf den zentralen Partner des BENN-Verfahrens dar.

Bezirklicher Fach Austausch	Mit der Arbeitsgruppe (AG) Asyl und Flucht in Reinickendorf wurde im Juli 2016 außerdem durch das bezirkliche Integrationsbüro eine Initiative auf fachlicher Ebene geschaffen. An der Arbeitsgemeinschaft nehmen die Ehrenamtskoordinator*innen und Sozialarbeiter*innen aus den Unterkünften, BENN-Teams, Einrichtungen der Integration und Nachbarschaft im Bezirk (u. a. Familienzentren, Jugendeinrichtungen, Beratungsstellen) sowie Vertreter*innen der Jugend- und Gesundheitsämter zu einem jeweils festgelegten thematischen Schwerpunkt teil.
Aktivierung und Kooperationen durch BENN	Im Zuge der Aktivierungsarbeit des BENN-Verfahrens werden Nachbar*innen zur Beteiligung an der Durchführung nachbarschaftlich integrativer Aktionen angehalten. So konnten bereits einige Menschen aus der Nachbarschaft dazu motiviert werden, sich unabhängig von den organisierten Willkommensinitiativen kleinteilig und privat in ihrem unmittelbaren Wohnumfeld in Wittenau-Süd einzubringen. Zur Aktivierungsarbeit gehört es ferner, gemeinnützige Träger für die Integrationsarbeit zu gewinnen. Ein konkretes Beispiel hierfür ist die Gewinnung des Sportvereins Spreewölfe e.V., dessen Schwerpunkt in der Begleitung von Inline-Skaten und Hockey für Kinder liegt. Darüber hinaus konnte das Medienunternehmen Taco GmbH mit Sitz nahe des Kurt-Schumacher-Platzes, das im Rahmen des BMBF-geförderten Integrationsprojekts „Welcome-TV Berlin“ aktiv ist, für das BENN-Verfahren bereits zweimal eingebunden werden. Die Firma bietet u. a. Praktika für jugendliche Migrant*innen an. Mit dem Sportverein BFC Alemannia 1890 e.V. mit Sitz im Kienhorstpark konnte die Vereinbarung getroffen werden, dass die Bewohner*innen der Unterkunft den Fußballplatz einmal die Woche nutzen dürfen. Um das Angebot vor Ort für die Nachbarschaft sichtbar zu machen, werden saisonale Veranstaltungen durchgeführt, bei der die neuen Nachbar*innen in die Organisation einbezogen werden.

1.6 Konflikte und/oder Entwicklungen im Bereich (Rechts-)Extremismus, Gewalt und Kriminalität

Überwiegendes Desinteresse an der neuen Nachbarschaft	Seit Bezug der Unterkünfte auf dem ehemaligen Klinikgelände sind keine beobachtbaren oder offen ausgetragenen nachbarschaftlichen Konflikte zwischen neuer und alter Nachbarschaft entstanden beziehungsweise aktenkundig geworden. Vielmehr lässt sich der alltägliche Umgang beider Nachbarschaften in Wittenau-Süd durch das Fehlen jeglicher sozialen Interaktion und zwischenmenschlichen Begegnung, sowie jeglichen nachbarschaftlichen Miteinanders charakterisieren. Mitunter herrsche laut Rückmeldung einiger Nachbar*innen, Gebietsakteur*innen sowie der Ergebnisse des Dialogprojektes „Zusammenleben in Wittenau-Süd“ seitens der alten Nachbarschaft die Haltung: „Jeder lasse den anderen in Ruhe, sodass alle zufrieden sind“. Diese Wahrnehmungs- und Denkmuster sind dem geschlossenen Rückzugsraum des Geländes der Karl-Bonhoeffer-Nervenklinik geschuldet, indem die neuen Nachbar*innen durch ihre Wohnsituation auf
--	---

dem eingezäunten Gelände räumlich und infrastrukturell von der alten Nachbarschaft getrennt leben. Skeptiker*innen unter der alteingesessenen Nachbarschaft begrüßen diese räumliche Trennung. Hinzu kommt der Umstand der historisch bedingten Stigmatisierung des Geländes und der darauf angesiedelten Einrichtungen (insbesondere des Krankenhauses des Maßregelvollzuges).

Aufklärung ist
notwendig

Weitere Erfahrungen aus den Gesprächen des Vor-Ort-Büros mit der Nachbarschaft weisen zudem auf eine ansteigende Belastung der nachbarschaftlichen Beziehungen innerhalb des alltäglichen Zusammenlebens im Nachbarkiez hin. So bestehen seitens der alteingesessenen Nachbarschaft zunehmend Angst vor Fremdheit sowie im Lautstärkeanstieg auf der Straße begründete Vorbehalte gegenüber neu hinzuziehenden Nachbar*innen mit Migrationshintergrund, ausgelöst durch bereits gemachte Erfahrungen mit Zuwander*innen im Wohnumfeld der Auguste-Viktoria-Allee. Hierbei muss angemerkt werden, dass seitens der kritischen Stimmen keine Unterscheidung zwischen den infolge der weltweiten Fluchtbewegung geflüchteten Menschen und jenen Menschen, die im Zuge der Binnenwanderung der EU, beispielsweise aus Südosteuropa, migriert sind, vorgenommen wird. Ebenso wird in der Wahrnehmung der Kritiker*innen nicht zwischen den Menschen, die in der Gemeinschaftsunterkunft und jenen, die im Ankunftszentrum untergebracht sind, unterschieden.

1.7 Bisheriger Einsatz von BENN-Sach- und Honorarmitteln und weiterer öffentlicher Mittel

Öffentlichkeitsarbeit
in der Aufbauphase

Eine ausführliche Abhandlung zu der Zielwirkung der bisher getätigten Ausgaben, die durch das BENN-Programm in Wittenau-Süd abgerechnet wurden, wird in dem jährlichen Sachbericht (letzter Bericht vom 07.01.2019) vorgenommen. Im Kalenderjahr 2018 standen 30.000 Euro für Maßnahmen im BENN Wittenau-Süd zur Verfügung. Im Zeitraum Juni bis Dezember wurden 15.423,54 Euro umgesetzt. Davon wurden 7.172,50 Euro für die Öffentlichkeitsarbeit (ÖA) aufgewandt. In der Aufbauphase dient die ÖA der Sichtbarmachung, Bekanntwerdung und Vermittlung des BENN-Programms.

Sach- und
Honorarmittel mit
Fokus Begegnung
und Mobilität

Seit Juni 2018 wurden sieben Maßnahmen für die Ausgabe von Sach- und Honorarmitteln in den monatlich stattfindenden Steuerungsrounds in Höhe von 8.251,04 Euro bestätigt. Die Begründung der Maßnahmen wird daran gemessen, inwiefern die allgemeingültigen Handlungsfelder des BENN-Programms Integration, Bürgerschaftliches Engagement, Vernetzung und Kooperation, Beteiligung der Geflüchteten, Empowerment sowie Öffentlichkeitsarbeit von der jeweiligen Maßnahme abgedeckt werden. Ein Schwerpunkt war bei fast allen Maßnahmen das Handlungsfeld Integration. Jeweils drei Maßnahmen waren vordergründig im Handlungsfeld Empowerment bzw. Bürgerschaftliches Engagement angesiedelt. Die Handlungsfelder Vernetzung und Kooperation sowie

Beteiligung der Geflüchteten wurden in allen Maßnahmen querschnittstechnisch aufgegriffen. Die Handlungsfelder sind als ortsunabhängige Querschnittsziele zu verstehen. Ferner berücksichtigte das Vor-Ort-Büro bei der Entwicklung der Maßnahmen die lokalen Rahmenbedingungen. Ausschlaggebend ist an dieser Stelle die Verinselung der Unterkunft. Infolge der räumlich isolierten Lage prüft das Vor-Ort-Büro, inwiefern Maßnahmen entwickelt werden können, die die geflüchteten Menschen ermutigen, die dezentralen Angebote in Wittenau-Süd wahrzunehmen. Deshalb müssen nicht nur Räume für die Begegnung geschaffen werden, sondern auch Maßnahmen zur Stärkung der Mobilität der neuen Nachbarschaft entwickelt werden. Eine detaillierte Liste der bisherigen Maßnahmen befindet sich in der Übersicht der BENN-Ausgaben 2018 im Anhang.

Öffentliche Mittel
durch den
Integrationsfonds

Für die Aufstellung der staatlichen Förderungen werden vordergründig die für das BENN-Verfahren Wittenau-Süd relevanten Maßnahmen aus dem Integrationsfonds angeführt. Aus dem Topf des Integrationsfonds des Gesamtkonzepts zur Partizipation und Integration Geflüchteter wird beispielsweise die Männergruppe, welche von der Lebenswelt gGmbH unter Begleitung des BENN-Teams im Tempohome durchgeführt wird, finanziert. Weitere öffentliche Mittel der Senatsverwaltung und des Bezirkes zur Betreuung geflüchteter Menschen werden mitunter für die Sprechstunde der Kontakt- und Beratungsstelle (KBS) zur Unterstützung von Menschen mit seelischen oder psychischen Beeinträchtigungen aufgewendet, welche sich in Trägerschaft der Albatros gGmbH befindet. Über SenBJF wird überdies das Förderprogramm „Sprungbrett“ für in Unterkünften lebende Kinder ohne Kitaplatz und seitens SenIAS das Programm „Integrationslots*innen“ (Albatros gGmbH) zur beratenden Unterstützung der Unterkunftsbewohner*innen finanziert.

1.8 Beteiligungsformate - Bewohnerrat und Nachbarschaftsforum

Nicht Ausgangs-
punkt, sondern Ziel
des Verfahrens

Ein Bewohnerrat nach partizipativem Ansatz existierte in den ehemaligen Gemeinschaftsunterkünften (Haus 24 und 25) des Betreibers PRISOD zum Zeitpunkt der Aufnahme der Zusammenarbeit mit dem BENN-Team nicht. Stattdessen hat das Vor-Ort-Büro vorhandene Angebote in der Unterkunft mit dem Schwerpunkt auf Freizeit aufgegriffen und zu zielgruppenbasierten geschlechtsspezifischen Beteiligungsformaten fortentwickelt (Männergruppe und Frauentreff in der ehemaligen Women´s Area in Haus 24). Die Women´s Area entwickelte sich aus einer gemeinsamen Projektidee der Gleichstellungsbeauftragten, des damaligen Integrationsbeauftragten und des Betreibers PRISOD im Mai 2016 heraus. Zusammen mit dem Träger BAUFACHFRAU e.V. wurden Räumlichkeiten im Kellerbereich von Haus 24 gemeinsam mit den Bewohnerinnen erschlossen und ausgestattet und somit ein Schutz- und Begegnungsraum für Frauen, die Women´s Area geschaffen. Das Willkommensnetzwerk entwickelte im Jahr 2018 innerhalb eines Workshops die Idee ein Frauencafé in den Räumlichkeiten der Women´s Area

einzurichten. Die Männergruppe hingegen entstand aus dem eigenständig artikulierten Bedarf der dato in den Unterkünften lebenden Männer im Jahr 2015 heraus.

Die Menschen lernen in den wöchentlichen Treffen ihre gemeinschaftlichen Aktivitäten gemeinsam zu planen und mitzugestalten. Die Gruppengröße ist dynamisch und schwankt zwischen jeweils fünf bis zehn Personen. Die zugrundeliegende Demokratiebildung legt den Grundstein, um ein langfristiges Überführen in einen zielgruppenübergreifenden Bewohnerrat zu erproben.

Mitgestaltung
fördert das
Zusammenwachsen

Ein Nachbarschaftsforum zielt auf die Zusammensetzung beider Nachbarschaften im Planungsraum. In Bezug auf Geschlecht, Altersgruppen, Migrationshintergrund und Milieuzugehörigkeit strebt das BENN-Programm einen vielfältigen Mix beider Nachbarschaften, aber auch von Akteur*innen aus integrativen Kernfeldern aus Wittenau-Süd an. Infolge der ausbleibenden Aneignung des KBoN-Geländes durch die alte Nachbarschaft und infolge der ausbleibenden Begegnung, wird die Aktivierung potentieller Teilnehmer*innen maßgeblich von den inhaltlichen Schwerpunkten des Nachbarschaftsforums bestimmt.

1.9 Eigeninitiativen zur Verbesserung der Lebenssituation der Geflüchteten

Unmut der
Bewohnerschaft
während des
Umzuges

Etwa drei Dutzend neue Nachbar*innen folgten am 10. Januar 2019 der Einladung der Netzwerkrunde WiR. Anlass war die kurzfristige Bekanntgabe des Auszuges aus den damals als GU genutzten Sternhäusern. Vor Ort wurden die Fragen der Bewohner*innen durch das LAF beantwortet. Zusätzlich suchten einzelne Bewohner*innen in jeder Phase des Umzugs proaktiv die Beratung, unter anderem im BENN Vor-Ort-Büro, beim LAF, bei den zuständigen Bezirksvertreter*innen, Stadtteilzentren, Integrationslots*innen, Ehrenamtlichen oder Ärzten ihres Vertrauens und erfuhren somit die benötigte Unterstützung. Insgesamt handelt es sich bei eigenständigen Beratungs- und Unterstützungsgesuchen der Bewohner*innen vermehrt um individuelle Beratungsbedarfe von Einzelpersonen, die die Unterstützung bei bürokratischen Anliegen einfordern. Ferner registrieren die Wohnungsgesellschaften innerhalb ihrer Geschäftszeiten von der neuen Nachbarschaft vermehrt Anfragen nach Wohnraum.

2. Ziele und Handlungsbedarfe

Das BENN-Verfahren Wittenau-Süd entwickelt Maßnahmen, welche die Teilhabe der neuen Nachbarschaft am sozialen Leben im Ortsteil stärken. Die Verinselung der Gemeinschaftsunterkunft inmitten der Parkanlage der KBoN erfordert die Einbettung der programmübergreifenden Querschnittsziele (Integration und Nachbarschaft, Bürgerschaftliches Engagement, Vernetzung und Kooperation, Beteiligung neuer und alter Nachbarschaft sowie Empowerment) in eine lokale Strategie. Das BENN-Team erachtet es als sachdienlich, Maßnahmen zu

unterstützen, die zum einen auf die Stärkung der Mobilität der Bewohner*innen, zum anderen auf die Entstehung von zentralen Begegnungsorten zielen. Die Mobilität wird unter anderem durch das Mitwirken an temporären Angeboten im Ortsteil bzw. im Verflechtungsraum gefördert. Das Potential temporärer Aktivitäten ist jedoch begrenzt, da die Verstetigung punktueller Maßnahmen selten sichergestellt ist. Sie dienen vielmehr dem Auftakt und eignen sich deshalb für den erstmaligen Austausch zwischen den Nachbarschaften. Aus diesem Grund ist die Entstehung eines bisher fehlenden Begegnungsortes, an dem der Prozess des „Sich-Aneinander-Gewöhnens“ gesichert ist, notwendig.

2.1 Nachbarschaft und Integration

<i>Aktivitäten zum Ortsteil sukzessiv öffnen!</i>	Nachbarschaftlich und integrativ sind vor allem Maßnahmen, die die Teilnahme bzw. das Mitwirken beider Nachbarschaften gewährleisten. Denn sie bewirken den Abbau von Vorurteilen und Ängsten. In diesem Zusammenhang bleibt es eine fortwährende Aufgabe des Teams, gemeinsam mit der Albatros gGmbH als Betreiberin des Tempohomes, mit den Wohnungsbaugesellschaften, den Akteur*innen der Integrationsarbeit vor Ort (hierzu zählen insbesondere das Lindencafé und der BFC Alemannia 1890 e.V.) und weiteren Akteur*innen die Öffnung der jeweiligen Angebote für beide Nachbarschaften zu forcieren.
<i>Mehr Aufklärung!</i>	Dass Vorurteile und Ängste in der Bevölkerung von Wittenau-Süd, obgleich nicht für die gesamte Nachbarschaft zutreffend, bestehen, kristallisierte sich in den seitens des BENN-Teams geführten Einzelgesprächen mit den Nachbarschaften und im Zuge der Auswertung des Dialogprojektes „Zusammenleben in Wittenau-Süd“ heraus. Während Ängste vor allem durch Begegnung abgebaut werden können, bedarf es für den Abbau von Vorurteilen zusätzlicher Maßnahmen. Diese können über additive Kultur- und Bildungsangebote oder Workshops durch fachlich spezialisierte Träger angeboten werden.
<i>Kinder- und Jugendangebote stärken!</i>	Weniger verbreitet sind die Vorbehalte und Ängste bei der jüngeren Bevölkerung. Vor allem in den Grundschulen wird Integration vorgelebt. Kinder mit Fluchterfahrung lernen in den Bildungseinrichtungen durch den intensiven Austausch mit der Peer Group die deutsche Sprache wesentlich schneller als Erwachsene und sind deshalb ein wichtiges kommunikatives Bindeglied bei familiären Veranstaltungen im Ortsteil. Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ist ein wesentlicher Bestandteil des BENN-Verfahrens. Demzufolge holen sowohl das Vor-Ort-Büro als auch der Unterkunftsbetreiber deren Bedarfe und Bedürfnisse ein, um passgerechte Beteiligungsmethoden zu entwickeln. In weiteren Schritten werden entsprechende Maßnahmen und Aktionen aufbereitet, an denen die Kinder und Jugendlichen mitwirken. An erster Stelle gilt es, Gespräche mit den Kindern und Jugendlichen selbst zu führen, um deren Bedürfnisse an die Fachabteilungen und Träger der Jugendarbeit zurückzumelden. Diesbezüglich knüpft das BENN-Team mit Maßnahmen an die bestehenden Veranstaltungen an: Familienfest Wittenau,

Begegnungsfest und weitere saisonale Aktivitäten des Lindencafés und des BFC Alemannia 1890 e.V. Auffällig ist, dass sich Kinder und Jugendliche vergleichsweise gut im Ortsteil orientieren können, da sie die örtlichen Bildungseinrichtungen besuchen und somit zwangsläufig im Ortsteil unterwegs sind. Demzufolge wird das BENN-Team in Absprache mit dem Unterkunftsbetreiber und den jeweiligen Trägern der Unterkunftsangebote gemeinsam erörtern, inwiefern einzelne Angebote perspektivisch aus der Unterkunft hinaus in den Sozialraum verlagert werden können. Ebenso werden Gespräche geführt, die auf die Angebotssteigerung außerhalb der geregelten Schulzeiten abzielen. In deren Ausarbeitung ist es notwendig, das Vertrauen und das Interesse der Kinder und Jugendlichen zu gewinnen, indem Bring-Strukturen etabliert werden. Dies gilt insbesondere für die Auftaktphasen der zu schaffenden Angebote.

*Begegnungsort(e)
schaffen!*

Die Gespräche mit der Nachbarschaft sowie das Dialogprojekt „Zusammenleben in Wittenau-Süd“ belegen den bereits innerhalb der Erstaktivierung geäußerten Wunsch nach einem zentralen Begegnungsort im Ortsteil. Die Möglichkeiten, zusätzliche Orte der Begegnung zu schaffen, sind in Wittenau-Süd begrenzt. Das BENN-Team präferiert eine Lösung im Eingangsbereich der KBoN an der Oranienburger Straße. Idealtypisch eignet sich hier die gemeinsam mit den Nachbarschaften zu belebende Räumlichkeit des ehemaligen Pförtnerhauses.

2.2 Bürgerschaftliches Engagement

*Information und
Vertrauen bedingen
Engagement!*

Wie im Beteiligungskonzept skizziert und im Aktionsplan konkretisiert, wurden die alteingesessenen Bürger*innen seitens des BENN-Teams mittels kontinuierlicher aktivierender Befragung (informell) im Rahmen von Einzelgesprächen bei Veranstaltungen, in der Bürger*innensprechstunde im Vor-Ort-Büro und bei Tür-und-Angel-Gehweggesprächen seit Spätsommer 2018 für nachbarschaftliche Themen in Wittenau-Süd sensibilisiert und nach ihren Belangen und Bedarfen für den Aufbau einer nachbarschaftlichen Engagementstruktur gefragt. Des Weiteren wurden Treiber und Hemmer für die Motivation der Bürger*innen, sich in der Nachbarschaft und im Ortsteil Wittenau-Süd zu engagieren, im Rahmen des bereits genannten Dialogprojektes „Zusammenleben in Wittenau-Süd“ (formell) identifiziert. Diesen Ergebnissen nach gilt es den folgenden Handlungsbedarf verstärkt in den Blick zu nehmen um an bürgerschaftlichem Engagement interessierte, aber noch nicht aktive Nachbar*innen mittels leicht zugänglicher Aktionen und Maßnahmen zu erreichen und für das bürgerschaftliche Engagement in der Nachbarschaft gewinnen zu können. In der Erstaktivierungsphase freiwillig Engagierter in der alteingesessenen Nachbarschaft wird somit dem vielfach geäußerten Bedürfnis nachgekommen, sich zu Beginn des

Engagements und in der Kennenlernphase auf einen kleinteiligeren sozialen und geographischen Radius zu beschränken (räumliche Blockeinheiten und eher zweckgebundene Anlässe), um sich dann zu einem späteren Zeitpunkt innerhalb des Engagementprozesses sukzessive weiter hin nach außen in die umliegende Nachbarschaft zu öffnen. Diesem Bedarf kann beispielsweise mittels themenspezifischer Aktionen in den Wohneinheiten, welche zusammen mit den Wohnungsbaugesellschaften und -genossenschaften organisiert werden, nachgekommen werden. Deshalb intensiviert das BENN-Team die Zusammenarbeit mit den Wohnungsgesellschaften, in ihrer Rolle als Kontakt- und Vertrauenspersonen, um die Bereitschaft der jeweiligen Mieterschaften an nachbarschaftlichem Austausch zu fördern.

*Nachbarschafts-
forum als Resultat
von
Vertrauensarbeit!*

Nach der erfolgten Vertrauensarbeit in den kleinteiligeren Nachbarschaftsverbänden, welche aufgrund des zum Teil eher gering ausfallenden Interesses an nachbarschaftlichem Engagement und der infrastrukturell bedingten bislang nicht stattfindenden Begegnung beider Nachbarschaften zum Ziel des Kontaktaufbaus nahe liegt, sollen diese im Rahmen des zu etablierenden übergeordneten Nachbarschaftsforums für den Ortsteil Wittenau-Süd zum Zwecke der Durchführung gemeinsamer integrativer Angebot mit der neuen Nachbarschaft zusammengeführt werden. In diesem Beteiligungsformat werden neben den örtlichen Akteur*innen sowohl die alte als auch die neue Nachbarschaft vertreten sein. Das Nachbarschaftsforum, das vom Vor-Ort-Büro und der bezirklichen BENN-Koordinatorin begleitet wird, findet zukünftig saisonal statt. Befördert werden Begegnung und gemeinsame Aktionen von alten und neuen Nachbar*innen durch die kontinuierliche Nutzung der NaWI-Tickets für gemeinsame Unternehmungen. Die NaWI-Tickets sind eine Maßnahme des BENN-Verfahrens und dienen der Erstattung von Eintrittsgeldern und Fahrtkosten bei gemeinsamen Aktivitäten von alter und neuer Nachbarschaft in den Bereichen Bildung, Kultur, Sport oder Freizeit.

Durch die somit erzielte Mobilität und das Kennenlernen lokaler Angebote erfolgt sowohl die Öffnung der alteingesessenen als auch der neuen Nachbarschaft in den Sozialraum als auch der Ausbau integrativ wirkender Kooperationen mit Vereinen, Bildungsstätten und Unternehmen, womit auch eine professionelle Begleitung des bürgerschaftlichen Engagements möglich wird. Ziel der Beteiligungsarbeit des BENN-Verfahrens ist, wie bereits im Beteiligungskonzept und Aktionsplan skizziert, die gemeinsame Aneignung des Sozialraumes in Form eines inklusiven nachbarschaftlichen Begegnungsortes im Pfortnerhaus am Haupteingang des KBoN - Geländes. Dieser aufgrund des artikulierten Bedarfes geplante nachbarschaftliche Begegnungsort als räumliche Schnittstelle zwischen alter und neuer Nachbarschaft kann nur mittels des Engagements der Bürger*innen realisiert werden.

2.3 Vernetzung und Kooperation

Die Sinne für den Sozialraum schärfen!

Das Ziel der nachbarschaftlichen Vernetzungsarbeit ist es, Nachbarschaft, Akteur*innen, Einrichtungen und Vereine vor Ort zusammen zu bringen und deren Stärken wie auch Potentiale für den Sozialraum Wittenau-Süd zu aktivieren und zu bündeln. Tragfähige Strukturen werden langfristig etabliert, da die Vernetzung der lokalen Akteur*innen über das Beteiligungsverfahren des BENN-Programms ausgebaut wird. Bislang sind die vorhandenen Netzwerke (WiR, bzw. bezirkliche Fachgremien wie AG Asyl und Flucht oder die Kiezzrunden des Jugendamtes) fachlich oder regional ausgerichtet. Beispielhaft zu nennen ist hier der bezirkliche Integrationspreis, der im zweijährigen Turnus von der/dem zuständigen Integrationsbeauftragten ausgelobt wird und jedes Mal einen anderen thematischen Schwerpunkt hat, welcher paritätisch im Bezirksamt abgestimmt wird. Ziel des Integrationspreises ist es, Individuen, Projekte oder Initiativen, die sich besonders für das Thema Integration im Bezirk einsetzen, auszuzeichnen und für ihr Engagement zu ehren.

Ziel des BENN-Verfahrens ist es, alle Akteur*innen für das übergreifende Mitwirken am Ausbau der Integrationslandschaft Wittenau-Süd zu sensibilisieren. Deshalb werden Maßnahmen entwickelt, die die Identifikation mit dem Ortsteil steigern. Das Nachbarschaftsforum stellt eine geeignete Form dar, um auch zivilgesellschaftliche Akteur*innen und privat engagierte Einzelpersonen sukzessive in die professionelle Vernetzungsarbeit einzubinden. Zudem stellt das Nachbarschaftsforum sicher, dass geflüchtete Menschen demokratisch an nachbarschaftlichen Entscheidungen beteiligt sind und im Sozialraum sichtbar werden.

*Entlastung durch die Gewinnung weiterer Akteur*innen!*

Für die themenspezifische Zusammenarbeit (z. B. Bildung, Kultur, Gewaltprävention und Konfliktmediation, Psychosoziale Beratung) ist es notwendig, die Expertise weiterer Akteur*innen für die Integrationsarbeit im Ortsteil als Kooperationspartner*innen zu gewinnen.

2.4 Beteiligung

Soziales Interesse als Beteiligungsmotor!

Wie unter Gliederungspunkt 2.2 „Bürgerschaftliches Engagement“ dargestellt, bedarf es der Bereitschaft, der Offenheit, der intrinsischen Motivation, des Interesses und des Willens beider Nachbarschaften sich am sozialen Geschehen im unmittelbaren Lebensumfeld zu beteiligen und dieses im Idealfall proaktiv mitzugestalten. Um die vielfältigen und divergierenden Ausgangslagen beider Nachbarschaften bei der Planung von partizipativen Aktionen und Maßnahmen aufzugreifen, entwickelt das BENN-Verfahren Wittenau-Süd bedarfsorientierte sowie zielgruppenbasierte Beteiligungsformate mit Schwerpunkt auf aufsuchenden und niedrighschwelligem Aktionen, um über

langfristig angelegte Vertrauensarbeit insbesondere die oftmals schwer zu erreichende und laut eigener Aussage am sozialen Geschehen außerhalb der eigenen vier Wände oftmals desinteressierte alteingesessene Nachbarschaft zu erreichen.

*Privatsphäre als
Ursprung
bürgerschaftlichen
Engagements!*

Die Berücksichtigung der Bedürfnisse und Mitwirkungsbereitschaft der alten Nachbarschaft, welche im Rahmen der aktivierenden Befragung identifiziert wurde, impliziert laut eigener Auskunft, die Bevorzugung der aktivierenden Kontaktaufnahme innerhalb lokaler Nachbarschaftsverbände (Blockeinheiten) zusammen mit den das Vertrauen genießenden Wohnungsgesellschaften im Rahmen von aktionsbezogenen Zusammenkünften wie Straßenfesten innerhalb der Blockeinheiten, welche in der Wahrnehmung vieler Befragter die Nachbarschaft mit der man sich identifiziert, ausmachen und gleichzeitig eingrenzen.

*Wohnungsbau-
gesellschaften und -
genossenschaften
als Kontaktmittler!*

Demzufolge intensiviert das BENN-Team seine bereits bestehende Zusammenarbeit mit den im Planungsraum angesiedelten Wohnungsbaugesellschaften und -genossenschaften im Zuge der Aktivierungsarbeit mit der alteingesessenen Nachbarschaft mittels informations-, aktions- und servicebezogenen Beteiligungsformen, zum Ziele der Formierung eines blockübergreifenden Beteiligungsformates in Form eines Nachbarschaftsforums. Als Austragungsort des Nachbarschaftsforums bietet sich idealtypisch der potentiell seitens der Nachbarschaft angeeignete zukünftige Begegnungsort im Pfortnerhaus an. Sollte diese Immobilie nicht als künftiger Begegnungsort nutzbar sein, prüft das BENN-Team sukzessive alternative Austragungsorte für das Nachbarschaftsforum.

*Akteur*innen der
Integrationsarbeit
als Multiplikatoren
unabdingbar!*

Für die begleitende Aktivierung und Beteiligung der Zielgruppe der neuen Nachbarschaft ist die fortlaufende Stärkung und Vernetzung der Akteur*innen und Orte der Integrationsarbeit im Planungsraum sowie aufgrund der fortbestehenden sozialen Infrastrukturdefizite in Wittenau-Süd auch im erweiterten Verflechtungsraum integral. Überdies ist die Etablierung eines übergeordneten Bewohnerrates in Zusammenarbeit mit der Betreiberin Albatros gGmbH vorgesehen, welcher auf den bereits bestehenden geschlechtsspezifischen Beteiligungsformaten der Männer- sowie Frauengruppe aufbaut. Ein weiterer zielgruppenspezifischer Schwerpunkt in der Beteiligungsarbeit des BENN-Verfahrens Wittenau-Süd wird wie oben skizziert fortan sukzessive auf die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen gelegt, sowie auf die Schaffung von Angeboten zur Stärkung der Mobilität und Teilhabe der Geflüchteten aus den Unterkünften am gesellschaftlichen Leben im Sozialraum.

2.5 Empowerment

*Selbst-
ermächtigung
erfolgt über
Selbstaneignung!*

Das BENN-Verfahren Wittenau-Süd baut in seiner Selbstbefähigungsarbeit mit beiden Zielgruppen ressourcenorientiert auf die individuellen Kräfte, Potentiale, Fähigkeiten und Motivationen der Nachbar*innen auf, welche es mithilfe des BENN-Teams weiterhin in passgenaue Maßnahmen und Aktionen zu überführen gilt. Unabdingbarer Bestandteil der Verfestigung eines Empowermentansatzes, der auf Begegnung, Selbstbefähigung und Identifikation beider Nachbarschaften mit dem Ortsteil und somit auf die soziale Integration der neuen Nachbarschaft abzielt, ist die Aneignung und Schaffung eines zentralen Begegnungsortes im Pförtnerhaus als langfristiges Ziel des BENN-Verfahrens. Dieser Prozess der Aneignung des Begegnungsortes im Pförtnerhaus wird vom Vor-Ort-Büro in seiner aktivierenden Funktion als Informationsquelle und Kontaktort für nachbarschaftliche Bedarfe begleitet. Denn Selbstbefähigung bedarf der beratenden Informationsvermittlung. Der neu zu etablierende Begegnungsort soll perspektivisch paritätisch mit den zielgruppenbezogenen Teilnehmungsformaten beider Nachbarschaften, dem Wohnerrat und dem Nachbarschaftsforum, unter Supervision und Moderation des BENN-Teams und der lokalen Akteur*innen der Integrationsarbeit aufgebaut und nach Ende des BENN-Verfahrens an die Nachbarschaft (Gründung eines Nachbarschaftsvereins) oder einen Träger der Integrationsarbeit zur Bewirtschaftung übergeben werden. Zur Vorbereitung dieses finalen Empowermentzieles wird fortlaufend sowohl die Eigeninitiativen zur Verbesserung der subjektiven Lebenssituation der alten und neuen Nachbar*innen als auch zur Bereitschaft der gegenseitigen Begegnung beider Nachbarschaften zur Verwirklichung des gemeinsamen Zieles der Schaffung eines zentralen Begegnungsortes innerhalb der zielgruppenspezifischen Teilnehmungsformate gestärkt. Beide Nachbarschaften wünschen sich laut eigener Aussage einen solchen Begegnungsort, wobei in der Arbeit mit der alteingesessenen Nachbarschaft ein motivatorischer Schwerpunkt auf die Bereitschaft des Kennenlernens der neuen Nachbarschaft gelegt wird. Die neue Nachbarschaft hingegen wünscht sich ausdrücklich den sozialen Austausch und die Begegnung mit der alteingesessenen Nachbarschaft.

2.6 Besondere Handlungsbedarfe am Standort

*Maßgebliche
Hinweise durch das
SIKo 2016*

Die fünf zuvor beschriebenen Handlungsziele können durch das BENN-Verfahren kurz- bis mittelfristig anhand entsprechender Maßnahmen verwirklicht werden. Darüber hinaus bestehen Bedarfe, die durch das Verfahren selbst nicht gelöst, unter Umständen aber über entsprechende Maßnahmen in Wittenau-Süd flankiert werden können. Aus diesem Grund überprüft das Vor-Ort-Büro, ob neben dem Handlungskonzept für Wittenau-Süd sozialräumliche Untersuchungen und Erkenntnisse vorliegen, um etwaige Bedarfe für

infrastrukturelle Investitionen an die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen zu übermitteln. Fast die Hälfte der Kapazität an perspektivischen Unterkunftsplätzen für Geflüchtete entfällt in Reinickendorf auf die Bezirksregion Nord 2, der u. a. Wittenau angehört. Der Ortsteil ist besonders betroffen, da sich die Unterkunftsplätze auf dem Gelände der KBoN konzentrieren. Hinzu kommen Unterkünfte im benachbarten Umfeld (Marie-Schlei-Haus und das geplante MUF am Paracelsus-Bad). Ein Anstieg des Bedarfes an sozialer Infrastruktur zeichnet sich daher langfristig vor Ort ab. Daher fließen die Ergebnisse des Berichtes für das Soziale Infrastruktur-Konzept (SIKo) 2016 (Bezirksamt Reinickendorf von Berlin 2018) in die Formulierung besonderer Bedarfe am Standort in das Handlungskonzept ein. Da die Analyse des SIKo weitestgehend auf Ebene der Bezirksregionen vorgenommen wurde, werden entsprechende Erkenntnisse aus dem BENN-Verfahren gegenübergestellt.

Ausbau der sozialen Infrastruktur für Kinder und Jugendliche

Das SIKo erachtet infolge der prognostizierten Altersstruktur die Anpassung der sozialen Infrastruktur für Kinder und Jugendliche als besonders notwendig. Denn viele der geflüchteten Menschen werden bis zum Jahr 2020 unter 25 Jahre alt sein (vgl. Bezirksamt Reinickendorf von Berlin 2018:20). Betrachtet man die kleinräumige Konzentration der Unterkunftsplätze auf dem KBoN- Gelände, lässt sich der Bedarf für die entsprechenden Altersgruppen vor allem in Wittenau-Süd verorten. Darüber hinaus kann berücksichtigt werden, dass im benachbarten Planungsraum rund um die Auguste-Viktoria-Allee bereits hohe Bedarfe an einer entsprechenden Infrastruktur bestehen und diese ggf. entlastet werden könnten (vgl. ebd.:21). Im Folgenden werden bestehende wie auch perspektivische Bedarfe für entsprechende Einrichtungen der sozialen und grünen Infrastruktur angeführt.

Mehr Kitaplätze in Zukunft benötigt

Die Kitabedarfsprognose bis 2020 berechnet für die Bezirksregion Nord 2 einen Mehrbedarf von 288 Plätzen. Da bei der Bevölkerungsprognose von 1.952 Kindern unter 7 Jahren nicht die Bedarfe für die Kinder aus den Unterkünften für Geflüchtete berechnet werden, ist bei dem Angebot der 1.425 Kitaplätze bis 2020 in Nord 2 insbesondere im Planungsraum Wittenau-Süd mit einem Mehrbedarf zu rechnen (vgl. Bezirksamt Reinickendorf von Berlin 2018:54).

Mehr Grundschulplätze in Zukunft benötigt

Ein Mehrbedarf an Grundschulplätzen wird mitunter durch den ersten Bildungsübergang abgeleitet. Der konkrete Bedarf für die Grundschulplätze ist dennoch schwer prognostizierbar. Das SIKo nennt für einen potentiellen Mehrbedarf an prognostizierten Grundschulplätzen mehrere Gründe. Zum einen stellt die Kitaversorgung im Bezirk (vor allem im nahe gelegenen Märkischen Viertel) wie im Land Berlin eine Herausforderung dar. Zudem leben auf dem Gelände der KBoN Kinder, die bereits heute keinen Kitaplatz haben. Zum anderen zeichnet sich in den Einfamilienhäusern ein Generationswechsel ab,

so dass mit einem Zuzug junger Familien gerechnet wird (vgl. Bezirksamt Reinickendorf von Berlin 2018: 65). Zwischen 2021 und 2030 prognostiziert der Schulentwicklungsplan Reinickendorf 2015-2019 eine Erhöhung der Schülerzahlen in den Grundschul-Planungsregionen Wittenau VIII von 722 auf 803 (u.a. Peter-Witte-Schule) und in Reinickendorf-West IX (u.a. Hermann-Schulz-Grundschule und Mark Twain-Grundschule) von 1.485 auf 1.652 Grundschüler*innen. Daraus ergibt sich ein negativer Saldo von 83 bzw. 284 Schulplätzen (vgl. ebd.: 65).

Geringe Netzdichte an weiterführenden Schulen

Bereits heute ist die Netzdichte an weiterführenden Schulen rund um die KBoN sehr gering. Zu klären wäre, inwiefern die weiter entfernten Schulen (Paul-Löbe-Schule, Benjamin-Franklin-Oberschule, Max-Beckmann-Oberschule und Jean-Krämer-Schule) entsprechende Kapazitäten perspektivisch aufbauen können. Aufgrund der bezirksübergreifenden Wahlfreiheit für Oberschüler*innen entfällt die Ableitung für einen Handlungsbedarf an weiterführenden Schulen im erweiterten Verflechtungsraum der Integrationslandschaft Wittenau-Süd. Aus dem SIKo 2016 bzw. aus den dort enthaltenen Eckpunkten des Schulentwicklungsplanes Reinickendorf 2015-2019 geht hervor, dass die Paul-Löbe-Schule als eine von drei Standorten für die Erweiterung einer Integrierten Sekundarschule empfohlen wird (vgl. Bezirksamt Reinickendorf von Berlin 2018: 66).

Mehr Jugendfreizeiteinrichtungen

Die Bezirksregion Nord 2 ist die einzige in Reinickendorf, die über keine Jugendfreizeiteinrichtung verfügt. Für Nord 2 wird ein weiterhin hoher Bedarf infolge der Unterbringung von geflüchteten Kindern und Jugendlichen auf dem KBoN-Gelände und Wohnungsneubauaktivitäten prognostiziert. Das SIKo verweist dabei auf die Frage, inwiefern die Angebotsnachfrage durch angrenzende Bereiche abgedeckt wird (vgl. Bezirksamt Reinickendorf von Berlin 2018:30). Für den Planungsraum Wittenau-Süd wäre dieser angrenzende Bereich vor allem der Verflechtungsraum mit seinen Angeboten in der Auguste-Viktoria-Allee. Beispielhaft zu nennen ist hier der konkrete Bedarf des Neubaus eines Mehrgenerationenhauses mit integrierten Räumlichkeiten für Jugendliche.

Mehr öffentliche Spielplätze

Die Bezirksregion Nord 2 verfügt wie nahezu alle Bezirksregionen über eine ausbaufähige Versorgung an öffentlichen Kinderspielplätzen. Der Richtwert des Berliner Kinderspielplatzgesetzes von 1 m² nutzbarer Spielfläche pro Einwohner*in wird in Wittenau-Süd deutlich unterschritten: Westlich der Oranienburger Straße liegt die Versorgungsstufe 3 (0,25 bis 0,4 m²), östlich der Oranienburger Straße die Versorgungsstufe 2 (0,1 bis 0,25 m²) vor (vgl. Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz 2015). Unter Berücksichtigung der hohen Anzahl an Kindern in den Unterkünften der KBoN ist mit einem zusätzlichen Mehrbedarf an ohnehin erforderlichen Spielflächen in Wittenau-Süd zu rechnen.

<p>Gute Versorgung an ungedeckten, weniger gute Versorgung an gedeckten Sportanlagen</p>	<p>Eine detaillierte Erhebung von Bedarfen für ungedeckte und gedeckte Kernsportanlagen entfällt, da die Daten auf der Ebene der Prognoseräume nicht auf Wittenau-Süd und die Auguste-Viktoria-Allee herunterskaliert werden können. Es ist jedoch zu erwähnen, dass bezirksweit der Richtwert von 0,2 m² an gedeckten Sportanlagen pro Einwohner*in (Orientierungswert der Senatsverwaltung für Inneres und Sport) nicht erreicht wird. Insbesondere die städtischen Prognoseräume, wozu auch Wittenau-Süd und die Auguste-Viktoria-Allee zählen, müssen ihr Angebot an gedeckten Sportflächen erhöhen (vgl. Bezirksamt Reinickendorf von Berlin 2018:75). Dagegen überschreiten nahezu alle Prognoseräume in Reinickendorf den Orientierungswert von 1,43 m² an ungedeckten Sportanlagen pro Einwohner*in. Die äquivalenten Bedarfe können auch zukünftig gedeckt werden (vgl. ebd.).</p>
<p>Thematische Schwerpunkte nach dem SIKo</p>	<p>Die thematischen Schwerpunkte nach dem SIKo – unterschieden nach hohem, mittlerem und ausgeglichenem Bedarf sowie nach mittleren und hohen Kapazitäten - sind für die Bezirksregion 2, sprich Wittenau-Süd, langfristig Jugendfreizeiteinrichtungen mit hohem Bedarf sowie gedeckte und ungedeckte Sportanlagen, Spielplätze mit mittlerem Bedarf (vgl. Bezirksamt Reinickendorf von Berlin 2018:114).</p>
<p>Potentialflächen in Wittenau-Süd</p>	<p>Das SIKo beinhaltet nicht zuletzt eine Zusammenfassung an ausgewiesenen Standorten mit Nachverdichtungspotentialen bzw. Entwicklungsflächen. In und nahe Wittenau-Süd werden fünf geeignete Standorte hervorgehoben: Die Ausweisung einer Potentialfläche in Privateigentum für Kita-Bau oder Jugendfreizeiteinrichtung nahe des S-Bahnhofes Karl-Bonhoeffer-Nervenklinik, die Ausweisung einer Nachverdichtung für die Kita Rotbuchenweg mit Komplettaufstockung des eingeschossigen Bestandsgebäudes, die Ausweisung einer Nachverdichtung für die Peter-Witte-Schule und Ringelnatz-Grundschule sowie die Ausweisung einer Potentialfläche in Landeseigentum für Kita-Bau nahe des angrenzenden Discounters in der Oranienburger Straße (vgl. Bezirksamt Reinickendorf von Berlin 2018:144ff.).</p>

3. Handlungsschritte

<u>Querschnitts- und Handlungsziele</u>	<u>Handlungsschritte</u>	<u>Begegnung</u>	<u>Mobilität</u>
Nachbarschaft und Integration			
Aktivitäten zum Ortsteil öffnen	kulturübergreifende Bewirtung bzw. Angebote bei öffentlichen Veranstaltungen, saisonale Aktivitäten träger- und nachbarschaftsübergreifend bündeln (z. B. Oster-Aktionen, NaWI-Ticket)	•	•
Mehr Aufklärung und Prävention	Aufbau von Vermittlungsstrukturen, Präsentation der Ergebnisse des Dialogprojektes „Zusammenleben in Wittenau-Süd“, Präventive Kultur- und Bildungsangebote	•	
Kinder- und Jugendangebote stärken	Beteiligung bei bezirklichen Veranstaltungen (z.B. Familienfest Wittenau und Begegnungsfest, Ferienprogramm, Aufbau von Bring-Strukturen), Aktivierung geflüchteter Kinder und Jugendlicher zur Teilnahme an der Kinder- und Jugendjury	•	•
Begegnungsort(e) schaffen	Pförtnerhaus, temporäres Aktivieren des öffentlichen Raumes (z.B. Kirschblütenplatz oder Kienhorstpark)	•	•
Bürgerschaftliches Engagement			
Engagementbereitschaft steigt mit zunehmendem Informationsgrad und Vertrauen	Präsentation der Ergebnisse des Dialogprojektes „Zusammenleben in Wittenau-Süd“, Unterstützung kleinteiliger Nachbarschaftsaktivitäten (z.B. Tag der Nachbarschaft)	•	
Nachbarschaftsforum als Resultat von Vertrauensarbeit	Unterstützung gemeinsamer Unternehmungen bzw. Ausflüge, Aufbau thematischer Arbeitsgruppen (z.B. AG Pförtnerhaus/Begegnungsort)	•	•
Vernetzung und Kooperation			
Sensibilisieren für den Sozialraum	Identitätsstiftende Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Postkarten), Aufbau und Verwaltung einer Verleihstation mit gebietsdienlichem Equipment	•	
Entlastung durch die Gewinnung weiterer Akteur*innen	Präventive Kultur- und Bildungsangebote sowie mobile Bildungsberatung (z.B. Bildungsberatung Berlin-Brandenburg/Lernladen Pankow), Workshops zu Konfliktmanagement und Traumabewältigung sowie Mediationsausbildung für Geflüchtete (z.B. R3solute)	•	
Beteiligung			
Beteiligung setzt das Interesse am sozialen Geschehen in der Nachbarschaft voraus	Entscheidungs- und Gestaltungsspielraum ermöglichen (z.B. Gemeinschaftsräume, Ausstattungsverbesserung, Pförtnerhaus), aufsuchende und niedrigschwellige Aktionen auf Wohnblockebene	•	
Kleinteilige Nachbarschaftsverbände als Ursprung Engagements	Unterstützung kleinteiliger Nachbarschaftsaktivitäten (z.B. Tag der Nachbarschaft)	•	
Wohnungsbaugesellschaften und Genossenschaften als Kontaktmittler	Gemeinsame Veranstaltungen und Aktionen (z.B. Weihnachtsmarkt)	•	
Akteur*innen der Integrationsarbeit als Multiplikatoren unabdingbar	Sukzessive Einbindung in Beteiligungsformate (Bewohnerrat und Nachbarschaftsforum), Aktivierung Geflüchteter zur Teilnahme an Kinder- und Jugendjury	•	•
Empowerment			
Selbstermächtigung erfolgt über Selbstaneignung der Nachbarschaft	Vor-Ort-Büro als Informationsquelle und Kontaktort, temporäres Aktivieren des öffentlichen Raumes (z.B. Kirschblütenplatz oder Kienhorstpark)	•	•

Tabelle 1 Handlungsschritte Wittenau-Süd 2019-2021

4. Öffentlichkeitsarbeit

Zum Zwecke der Bekanntmachung, Sichtbarkeit und Vermittlung des BENN-Programms werden von Beginn des Verfahrens an BENN-Mittel für die Erstellung und Aktualisierung eines Informationsfaltblattes inklusive Corporate Design, für den Entwurf und die Beschaffung von Give-Aways, für die Außendarstellung sowie die Sachkosten für die Eröffnung des Vor-Ort-Büros und für nachbarschaftliche Aktivitäten und Veranstaltungen in Wittenau-Süd eingesetzt. Seit Beginn des dritten Quartals des Jahres 2018 wird der Aktivierungsraum für die Nachbarschaft außerhalb des Vor-Ort-Büros fortlaufend erschlossen. Die Aktivierung beider Nachbarschaften erfolgt unter sukzessivem Einsatz oben genannter Mittel der Öffentlichkeitsarbeit bei öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen und Aktionen, über die kontinuierliche Kooperation mit lokalen sozialen Einrichtungen und Trägern der Integrationsarbeit, sowie über die aufsuchende Aktivierung der anwohnenden Nachbar*innen oder über Beratungsleistungen im Vor-Ort-Büro. Eingesetzt wurden und werden die Infoblätter, Give-Aways oder das mit dem Corporate Design des BENN-Verfahrens Wittenau-Süd versehene mobile Stehpult/Messetheke beispielsweise auf dem Sommerfest des damaligen Betreibers (PRISOD) der GU auf dem Gelände der ehemaligen Karl-Bonhoeffer-Nervenklinik, beim Fotoworkshop und -spaziergang, den nachbarschaftlichen Grillfesten und Sportaktionen beim BFC Alemannia, bei der Eröffnung des Vor-Ort-Büros, beim Weihnachtsmarkt der Wittenauer Wohnungsbaugenossenschaft (GEWIWO) sowie bei der Osteraktionswoche des BENN-Teams, dem Tag der offenen Tür des Tempohomes, dem bezirklichen Familienfest oder dem Begegnungsfest im Märkischen Viertel. Darüber hinaus wird der einladend gestaltete Schaufensterbereich des Vor-Ort-Büros mit seinen integrierten mobilen Sitzmöglichkeiten und dem Flyerhalter bei schönem Wetter als punktueller nachbarschaftlicher Begegnungsort genutzt. Der Webseitenaufttritt des BENN-Verfahrens Wittenau-Süd, welcher über die URL <https://wittenau-sued.de> erreichbar ist, wird seit Beginn der Vor-Ort-Tätigkeiten fortwährend ausgebaut und aktualisiert. Die Webseite enthält neben allgemeinen Informationen über das BENN-Verfahren, welche auch auf Englisch und Arabisch dargeboten werden, aktuelle Anregungen zu nachbarschaftlichen Aktivitäten in Wittenau-Süd, eine Rubrik mit Hinweisen zur Erstattung von Ausflügen (NaWI-Tickets), eine Rubrik mit Videos, die im Zuge der Kooperation mit Taco GmbH entstanden sind, einen Downloadbereich sowie Kontaktdaten mit Öffnungszeiten des Vor-Ort-Büros. Des Weiteren baut das Vor-Ort-Büro sein Organisations-Profil auf dem sozialen Netzwerk nebenan.de fortlaufend aus, um zusätzliche Informationen über kurzfristig benötigte Bedarfe aus der Nachbarschaft zu beziehen. Überdies wird über die Plattform additiv zur Website auf eigene Aktivitäten und Veranstaltung in Wittenau-Süd hingewiesen. Perspektivisch werden die über die Maßnahme „Verleihstation gebietsdienliches Equipment“ seitens der Nachbarschaft ausleihbaren Artikel sowie deren Verfügbarkeit einerseits auf der BENN-Webseite und andererseits auf nebenan.de eingestellt.

Literaturverzeichnis

Bezirksamt Reinickendorf von Berlin (2018): Soziales Infrastruktur-Konzept SIKo 2016. Berlin.

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Berlin (2017): Monitoring Soziale Stadtentwicklung Berlin 2017. Berlin

Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz (2015): Grünflächeninformationssystem (GRIS). Berlin

Abkürzungen

AG = Arbeitsgruppe

AKuZ = Ankunftszentrum

AVA = Auguste-Viktoria-Allee

BA = Bezirksamt

BENN = Berlin Entwickelt Neue Nachbarschaften

BFC = Berliner Fußballclub

BMBF = Bundesministerium für Bildung und Forschung

BÜR = Bürgerliche Mitte

bzw. = beziehungsweise

CDU = Christlich demokratische Union

eG = eingetragene Genossenschaft

EPE = Expeditive

EU = Europäische Union

GEWIWO = Wittenauer Wohnungsbaugenossenschaft eG

GmbH = Gesellschaft mit beschränkter Haftung

gGmbH = gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung

GRIS = Grünflächeninformationssystem

GU = Gemeinschaftsunterkunft

GUS = Gemeinschaft Unabhängiger Staaten

KBoN = Karl-Bonhoeffer-Nervenlinik

KBS = Kontakt- und Beratungsstelle

KJHV = Kinder- und Jugendhilfe-Verbund Berlin-Brandenburg

LAF = Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten

LIB = Liberal-Intellektuelle

LOR = Lebensweltlich orientierter Raum

MUF = Modulare Unterkunft für Flüchtlinge

NaWi = Nachbarschaft, Wittenau-Süd, Integration

ÖA = Öffentlichkeitsarbeit

PER = Performer

SenBJF = Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

SenIAS = Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales

SIKo = Soziale Infrastruktur-Konzept

TRA = Traditionelle

vhw = Bundesverband für Wohnen Stadtentwicklung

WiR = Willkommen in Reinickendorf

z. B. = zum Beispiel

ZtP = Zentrum für transkulturelle Psychiatrie

Übersicht der BENN Wittenau Süd-Ausgaben 2018

Maßnahmen	Kurzbeschreibung	Kosten in Höhe von insgesamt 15382,04 Euro	Handlungsfelder							
			Nachbarschaft und Integration	Bürger-schaftliches Engagement	Vernetzung und Kooperation	Beteiligung	Empowerment	Öffentlichkeits-arbeit		
M1	Bewertung Partizipative Außenaktivitäten	Finanzierung von Speisen und Getränken für interkulturelle, nachbarschaftliche Veranstaltungen im Jahr 2018	212,21							
M2	Familienfest im Sommer	Im Rahmen eines Sommerfestes auf dem KBoN Gelände wurden die kulturellen Aktivitäten sowie die Speisen und Getränke finanziert.	443,21							
M3	Männergruppe	Finanzierung des in der Unterkunft stattfindenden zielgruppenbasierten Angebotes in Form einer Durchführungvereinbarung mit Lebenswelt gGmbH von August bis Jahresende 2019	4213,68							
M4	Stadterkundung Bildung und Kultur	Ersatung der Kosten für Ausflüge und Aktivitäten in Berlin in Bezug auf Kultur und Bildung (z.B. Eintrittskarten für Museen) im Jahr 2018	283,00							
M5	Stadterkundung Sport und Bewegung	Ersatung der Kosten für Ausflüge und Aktivitäten in Berlin in Bezug auf Sport und Bewegung (z.B. Eintrittskarten für Schwimmbäder) im Jahr 2018	150,00							
M6	Frauencafé Sachkosten	Finanzierung von Sachmitteln, die im Rahmen des Frauentreffens gewünscht und benötigt wurden im Jahr 2018	1009,69							
M7	Verleihstation mit gebietsdienlichem Equipment	Anschaffung von Gegenständen, die von der Nachbarschaft und Akteuren für gemeinschaftliche Aktivitäten benötigt werden können im Jahr 2018	1339,25							
ÖA1	Informationsfaltblatt zum BENN-Verfahren Wittenau-Süd	Entwicklung eines Kommunikationsdesigns sowie konkrete Ausgestaltung eines Faltblattes zum Inhalt und Programm des BENN-Verfahrens Wittenau-Süd.	810,04							
ÖA2	Give-aways Außenaktivitäten BENN-Team	Anschaffung von Give-Aways (z.B. Luftballons, Sportbeutel und Fitness-Expander) mit dem Logo von BENN Wittenau-Süd.	1240,81							
ÖA3	Außen- und Innenwerbung Vor-Ort-Büro	Beschilderung an der Fassade, eine mobilen Halterung für Falblätter, mobile Sitzbänke und ein Aufsteller für das Vor-Ort-Büro.	3629,94							
ÖA4	Sachkosten Büroeröffnung	Gestaltung und Druck der Einladungskarten und Plakate, Honoraritätigkeit sowie die Dekoration und Bewirtung für eine feierliche Büroeröffnungsaktion.	1180,60							
ÖA5	Mobiler Außeneinsatz BENN-Büro	Anschaffung einer mobilen Messtheke	269,61							